

preisgegeben. Die großen Fabriken seien voll-
ständig gerüstet, ebenso alle Straßen; die Landungs-
brücken der Küstendampfer seien vernichtet. Die
Zahl der Toten belaufe sich auf mindestens 500,
der materielle Schaden werde auf 50 Mill. Francs
geschätzt, der Handel sei gänzlich lahm gelegt.

• Ueber einen Streit in Danzig im Jahre 1574
schreibt der „Bär“: Im 16. Jahrhundert war es
in Danzig Gebrauch, daß die Schlächter in ihren
Verkaufshäusern, den sogenannten Fleischbänken,
ihre Ware nicht pfundweise, sondern in bestimmten
größeren Stücken von dem Vorder- oder Hinter-
steiert veräußerten, welche nach der Qualität einen
höheren oder niederen Preis hatten. Der Rat
der Stadt Danzig wünschte jedoch den ärmeren
Volksklassen, welche nicht so große Stücke erwerben
konnten, ebenfalls ein gutes Fleisch zugänglich zu
machen, und verordnete 1574, daß das Fleisch
nach dem Gewicht von jetzt ab und in einzelnen
Pfund zu verkaufen sei. Die Schlächter er-
klärten, daß sie hierauf nicht eingehen würden,
beriefen sich auf ihre Privilegien, welche sie jedoch
nur in beglaubigten Abschriften vorzuzeigen ver-
mochten, und schloffen, da der Rat auf seiner
Anordnung beharrte, ihre Bänke. Eine Verordnung
des Rats unterlagte ihnen nun jeden Verkauf;
der Rat kaufte Vieh, ließ es schlachten und durch
Gerichtsdienere auf dem Markte feilhalten. Die
Schlächter sandten nun Boten nach den umliegenden
Orten und forderten ihre Gewerbsgenossen auf,
der Stadt kein Fleisch zuzuführen. Ebenso ver-
suchten sie, durch Briefe an Besitzer von Vieh jeden
Verkauf von Schlachtvieh zu hintertreiben. Der
Rat sah in diesen Maßnahmen ein verräterisches
Unternehmen und ließ sämtliche Schlächter —
80 an der Zahl — verhaften. Ein volles Jahr
saßen sie gefangen, dann wurden die Männer,
nachdem sie ihr Wort versprochen hatten, Ruhe
zu halten, in Freiheit gesetzt. Eine Beschwerde
der Schlächter an den König von Polen blieb
wirkunglos, und so bequamen sie sich endlich,
nachzugeben und das Fleisch, wie es der Rat von
Danzig angeordnet hatte, pfundweise zu verkaufen.

• Es ist erstaunlich, wie einen großen Arznei-
schah die reifen Früchte bergen, und die häufig
gemachte Beobachtung der guten Wirkung hat
wohl zu der landläufigen Redensart geführt, daß
das Obst recht gesund sei. Die Weintrauben, und
besonders die blauen Trauben, sind ungeheuer
nährhaft und blutreinigend. Ihnen folgen im
medizinischen Wert die Pfirsiche, die jedoch nicht
überreife sein dürfen und morgens nüchtern am
gesündesten sind. Eine täglich morgens nüchtern
gegessene Apfelsine ist ein vorzügliches Mittel gegen
Verstopfung und kuriert bei längerer Kur fast
gründlich. Gekochte Äpfel sind für jüngere Kinder
fast unentbehrlich, und machen es den Müttern
und Pflegerinnen geradezu möglich, ohne un-
angenehme Pulver und Mixturen auszukommen.
Der Saft der Tomaten ist ganz ausgezeichnet bei
Leber- und Darmbeschwerden, und der Saft der
Melonen ist bei Fieber und Nierenleiden geradezu
unschätzbar. Er kann in beliebiger Quantität ge-
nossen und sollte nur bei Cholera-Neigung fort-
gelassen werden, wo man ja überhaupt jedes Obst
zu vermeiden pflegt. Der Saft einer Citrone in
einer Tasse heißen Kaffees ist ein vorzügliches
Mittel gegen Kopfschmerzen, und wie gut sind
alle Fruchtäfte als Beigabe zum Wasser in jeder
Krankheitsstufe! Ein Saft aus Brombeeren, mit
Zucker eingedickt, ist ein vorzügliches Beruhigungs-
mittel gegen Husten, ebenso eine Marmelade aus
schwarzen Aelbeeren (schwarzen Johannisbeeren),
mit Zucker eingedickt und mit Wasser angerührt
und abends vor dem Schlafengehen getrunken.
Bei Stropheln ist ein aus Schalen getochter und
an Stelle des Wassers kalt getrunken Thee
äußerst heilsam, und die auf der Haut angetrock-
neten frischen Erdbeeren sind vorzüglich bei Frost-
beulen. Die Natur bietet uns somit unerhörte
Mittel zur Bekämpfung von unangenehmen Heilmitteln, deren
Wirkung man nur etwas zu beobachten nötig hat,
um sie erfolgreich anzuwenden.

• (Zur Geschichte der Brille.) Der Gebrauch,
die Augen mit Gläsern zu bewaffnen, um damit
das Sehen zu verbessern, läßt sich in Europa bis
über 2000 Jahre nachweisen; schon Hiero, welcher
zurückgefragt war, benutzte schon geschliffene Augen-
gläser, um die Gladiatorenspiele genauer betrachten
zu können; bis zum 13. Jahrhundert waren aber
nur Einzelgläser in der Form der heutigen Lese-
gläser in Gebrauch. Die Erfindung der heutigen
aus zwei Gläsern bestehenden Brille fand um das
Jahr 1290 statt. In einer Grabinschrift zu Florenz
wird ein Salvino degli Armati als der Erfinder
genannt; von anderen wird die Erfindung aber
dem in vielen Künften erfahrenen und geschickten
Mönch Alexander von Spina zugeschrieben. Im
14. Jahrhundert waren Brillen schon ziemlich
häufig im Gebrauch und galten als kostbare
Stücke, aber welche sogar häufig in Festamenten
verfügt wurde. Der heilige Antonius von Padua,
welcher den Fischen predigte, als ihn die Menschen
nicht hören wollten, hat nach der Legende nicht
allein seine Kleider, sondern sogar seine Brille an
Bedürftige verschenkt. In älteren Zeiten wurde
nicht selten statt Glas eine Art Smaragd, welcher
sich Beryll nannte, zu Brillen verwendet, und
vielfach wird der Name hiervon abgeleitet. Viel
wahrscheinlicher ist es jedoch, daß derselbe von
dem mittelalterlichen Worte parillum — zusam-
mengehöriges Haar — abstammt. Die anfangs
sehr kostspieligen Brillen wurden zuerst in Italien
gefertigt, später in Niddelberg in Holland, halb
aber auch in Deutschland. Schon im Jahre 1482
werden Brillenmacher in Nürnberg erwähnt, und
in der That behauptet bekanntlich Rathenow schon
seit Urväter Zeiten den Ruhm, eine berühmte
Brillenstadt zu sein. Die Brille blieb lange Zeit
ihrer ursprünglichen Bestimmung getreu, eine
Helferin der leidenden Menschheit zu sein, bis sie
in Spanien zu einem Gegenstande der Mode ge-
macht wurde und die spanische Stutzer das
Tragen einer Brille für die höchste Eleganz hielten.
Seitdem sich die Brille in die Form des „Kneifer-
s“ umgewandelt hat, wird es bekanntlich auch
bei uns für das Zeichen der größten „Schneidig-
keit“ gehalten, die Nase mit dem Glase zu be-
lasten. Diese Modethorheiten können indessen den

Ruhm der alten, guten Brille nicht schmälern;
sie bleibt was sie ist und einst war: die Erretterin
der Menschheit, welche Hunderttausende von Ge-
lehrten, Künstlern, Handwerkern, Beamten erst in
die Lage versetzt, ihren Beruf zu erfüllen.

Ausverkauf in Bukstia,
reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit,
à Mt. 1,75 per Meter. Zu enorm reduzierten
Preisen liquidieren das vorhandene Lager und ver-
senden jedes beliebige Quantum direkt an Private.
Bukstia-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.,**
Frankfurt a. M.
Muster unserer reichsten Auswahl umgehend franco.

Bekanntmachung.
In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 11 eingetragenen Genossenschaft
„Konsumverein Velten zu Velten i. Mark,
eingetragene Genossenschaft“
heut folgendes eingetragen worden:
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. August 1891 ist der
statutenmäßig ausscheidende Kassierer Julius Nölke zu Velten wieder-
gewählt worden.
Spandau, den 21. August 1891.
Königliches Amtsgericht.

Kirchliche Anzeigen der St. Jakobi-Kirche.
14. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9 Uhr: Superint. Dr. Stürzebein.
Nachm. 2 Uhr: Prediger Schalm.

Katholische Kirche.
15. Sonntag nach Pfingsten.
In Nauen um 6 Uhr: Frühmesse.
In Neustadt a. D.: Hauptgottesdienst.

Anzeigen.
Ressource.
Sonntag den 29. d. Mts.:
Ausflug nach dem Weinberg.
Gewinngesellschaften für Damen und Herren.
Abmarsch 2 1/2 Uhr von der Bahn.
Der Vorstand.

Berein Geselligkeit.
Am Sonntag den 30. d. Mts. findet im
Schützenhause
Tanzfränzchen
statt. Fremde haben Zutritt.
Gleichzeitig machen wir bekannt, daß von jetzt
ab auch verheiratete Gesellen in den Verein auf-
genommen werden. Anmeldungen finden bei
Herrn C. Reie statt.
Der Vorstand.

Sedanfeier in Fahrland.
Am Sonntag den 30. d. Mts.
feiert der Verein ehemaliger Waffengeführten
zu Fahrland das Sedanfest in herzlichster Weise.
Der Vorstand.
Buden können aufgestellt werden. Budenbesitzer
haben sich zu melden beim Gastwirt Hübnert.

Schießfest in Linum.
Am Sonntag den 30. d. Mts.
findet unser
zweites diesjähriges
Schießfest
bei der W. Blumenschen Siegelei und
abends **Ball**
in den Lokalen der Herren Bleich und
Behrend statt.
Würfelbuden können aufgestellt werden.
Der Vorstand des Schießvereins.

Am Sonntag den 30. d. Mts.
wird wieder eine Partie
Gänse ausgehoben.
A. Stöckmann.

Das den Mierickeschen Erben gehörige Haus-
grundstück in der Baberstraße soll am
Sonntag den 5. September,
abends 9 Uhr,
im Kraack'schen Gasthose hieselbst freihändig
verkauft werden.
Reflektanten wollen sich vorher an den Unter-
zeichneten wenden.
Nauen, den 27. August 1891.
Mierick, Kreisaußschußsecretär.

**Surrogatfreie Dachpappe (Asphalt-
Steinpappe),**
von fast unverwüthlicher Dauer, Klebepappe und Klebemasse für Doppelpappdächer, Dachlack
zum Anstrich von Pappdächern, Holz-Cement, Dachpapier, Ia. blaue engl. Schiefer, Isolier-
platten zum Abdecken von Fundamenten, Carbolinum, bestes Holz-Konservierungsmittel,
schwedischer und polnischer Kienteer, Portland-Cement, verschiedene Marken, Chamotte-
Steine am besten und billigsten bei
L. Haurwitz & Co.,
Asphalt-, Dachpappen-, Holz-Cement-Fabrik,
Berlin SO. 36, Cottbuser, Stettin und Danzig.
Asphaltierungen, Eindeckung von einfachen und Doppelpappdächern, Ueberkleben alter
schadhafter Pappdächer und Umänderung in Doppeldächer, Holzcement-Dächer werden unter
Garantie ausgeführt.
Kostenanschläge und Prospekte gratis.
Fabrik begründet 1859; prämiert auf 31 Ausstellungen.

Bekanntmachungen von Behörden.
Bekanntmachung.
Die Anfuhr von Lehm und Herstellung einer
Lehmbahn auf dem Wege Siegenburg-Platow
soll an den Mindestfordernden ausgegeben werden.
Hierzu habe ich Termin auf
Montag den 31. d. Mts.,
nachmittags 4 Uhr,
in meiner Wohnung angesetzt, wozu Unter-
nehmungslustige hierdurch eingeladen werden.
Kramerspuhl, den 25. August 1891.
Der Königliche Revierförster
S. Stahl.

Bekanntmachung.
Neu eingetroffen in der
Bierhalle!
Eröffnung **Sonntag, abends 8 Uhr,** und
dann täglich von 3 Uhr nachmittags ab:
**Deutschlands größtes wissen-
schaftliches Wander-Museum**
enthält 50 lebensgroße Automaten und Wach-
figuren, 1000 anatomische Präparate.
Sensationelle Darstellungen in der plastischen
Ausstellung sind die Eisenbahn-Katastrophen des
Orient-Expresz-Zuges, sowie bei Mönchstein und
Basel.
In der Anatomie: Die Influenza. Das Heil-
verfahren von Professor Koch, Behandlung der
Tuberkulose.
Entree: Erwachsene 30 Pfg., Kinder für die
1. Abteilung 10 Pfg.
Um zahlreichen Besuch bittet der Besitzer
G. Schneider.

D. Woellner, Nauen,
empfiehlt sich zum An- und Verkauf von
Wertpapieren, Einlösung aller Coupons u.
bei billigster und promptester Bedienung.

Paul Flos,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Spandau, Breitestr. 47.
Umwechslung aller Geldsorten,
An- und Verkauf
von
Wertpapieren.

Photographisches Atelier
von
J. Laszki, Nauen, Dammstr. 10,
(Hotel zum Schweizerhaus).
Aufnahmen finden mit den längst bekannten
besten Erfolgen bei jeder Witterung von morgens
8 Uhr bis abends 6 Uhr zu den nachstehenden
Preisen statt.
1 Dbd. Bist 4,50, 5,50, 7,50 Mt.
1/2 Dbd. Babin. 7,—, 9,—, 11,—
Größere Photographien (Spezialität: Ver-
größerungen nach jedem Bilde) zu entsprechend
billigen Preisen.
Im Interesse eines geehrten Publikums und um
Fertiger zu vermeiden, bitte ich, genau auf meinen
Namen zu achten.
Achtungsvoll
J. Laszki, Nauen,
Dammstraße 10.

Gasthofverkauf.
In dem großen Dorfe Wulkau bei Sandau
a. d. E., dem Kreuzungspunkte zweier Chaussees,
ist der allbekannte Mühlenbesitzer, jetzt uns gehörige
Gasthof mit in sehr gutem Zustande befindlichen
Gebäuden und dem dahinter liegenden ca. 2 1/2 Morg.
großen Garten preiswert zu verkaufen.
Unterzeichnete sind am **Sonntag Nachmittag**
an Ort und Stelle anwesend.
Potsdam, im August 1891.
Wilhelm Schönfeld, Siegmund Rebb,
Brandenburger Str. 35, Waisenstr. 17.

heute, **Sonntag den 29. August,**
abends 8 Uhr,
**Generalversammlung
des Vorshußvereins zu Nauen**
im „Hamburger Hof“.
Mein Bureau befindet sich jetzt
Brandenburger Str. 51.
Potsdam, den 12. August 1891.
Jonas, Rechtsanwalt.

Orientalischer Poliklinik
für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.
Sonntags und Donnerstags von 10-12 Uhr in
Dramenburg, Mühlenstraße 2.

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Umzugs nach außerhalb beabsichtige ich,
mein ganzes Warenlager, bestehend aus:
**Wug-, Posamentier- und
Weißwaren, sowie Wäsche,**
bedeutend unterm Einkaufspreis zu verkaufen.
Gleichzeitig ist die **Laden-Einrichtung** billig
zu verkaufen.
A. Jurdonskis Witwe,
Potsdamer Str. 6.

Grundstück-Verkauf.
Am **Mittwoch den 2. Septbr.,**
nachmittags von 2 Uhr ab,
bin ich im Lokale der Schankwirtin Frau Leisner
zu Marienthal anwesend, um mit Reflektanten
auf das an der Dorfstraße belegene Grundstück
mit den darauf erbauten Gebäuden, Hofraum und
Garten der Frau Leisner, in welchem die Schank-
wirtschaft betrieben wird, in Unterhandlung zu
treten.
In dem Grundstück können noch andere Ge-
schäfte betrieben werden, als: Schlächterei, Bäckerei,
Materialwaren-Handlung, Destillation u.
Auf einer Entfernung von 2-3 Kilometern von
Marienthal sind ca. 10 Siegeleien im Betriebe.
G. Hoffer in Gransee.

Eine Büdnerstelle,
Wohnhaus, Scheune, Acker, Wiesen, ca. 3 Morgen,
nahe an der Chaussee, ist in Paaren i. Gl. zu
verkaufen. Zu erfragen beim
Bauergutbesitzer **Fraule,
Pausin.**

Eine
einträgliche **Agentur**
ist zu vergeben Branchenkenntnis nicht
erforderlich. Nur solche Personen, die
eine ausgedehnte Bekanntschaft haben,
wollen sich unter R. S. 220 an **Rudolf
Mosse, Berlin** schriftlich melden. Be-
sonders für Reisende und kleinere Kauf-
leute dürfte diese Vertretung geeignet sein.

Zür Stellmacher!
Fellen, Speichen, Naben, Stangen, Birken-
Dachern, Eichen- und Nistern-Wöhlen u. c.
sind in trockener Ware zu billigen Preisen
stets vorräthig im größten Lager von Stell-
macherhölzern

Holzhandlung
Bereinigter Stellmachermeister
Berlins, G. G.,
Berlin SO., Schmöhlenweg 6,
vor dem Schlesischen Thor.

Mein neues Karussell
mit Wagen und neuer Orgel will ich verkaufen.
Käufer können sich melden beim Tischlermeister
Carl Falkenberg in Perwenitz bei Börnick.

Diebe
deutendste Ersparnis bei höchstem Wohl-
geschmack und Beständigkeit erzielt man
durch den Gebrauch der anerkannt vor-
züglichsten **Kaffee-Essenzen** von Gebr.
Stade in Harde, welche bei mir in stets
frischer Füllung zu 40 Pfg. per Dose
zu haben ist. **D. Seifeler, Linum.**

Frauen Schönheit ist eine Zierde.
Durch den täglichen Gebrauch von Bergmanns
Rosin-Schwefelmilch-Seife
erhält man einen zarten, blendend weißen,
sammetweichen Teint. Borrätig à Stück 50 Pfg.
bei **Emil Dahn, Seifenfabrik, Marktstr. 22.**

Kinderwagen.
Größtes Lager Berlins.
Berlin O.,
Andreasstraße 23, Hof part.